

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 10.05.2019

Anfrage Nr.: 0041/2019/FZ
Anfrage von: Stadtrat Dr. Gradel
Anfragedatum: 28.03.2019

Betreff:

Gänse auf der Neckarwiese

Im Gemeinderat am 28.03.2019 zu Protokoll genommene Frage:

Herr Oberbürgermeister, normalerweise bringe ich meine Fragen schriftlich ein. Aber ich habe in der gestrigen Rhein-Neckar-Zeitung einen Artikel über die Bejagung der Gänse auf der Neckarwiese gelesen. Dazu stelle ich folgende Frage: Stimmen Sie mit mir überein, dass, wenn man sich mit dem Thema Bejagung der Gänse auf der Neckarwiese beschäftigt, dass dieses durchaus mit einer Tötungsabsicht erfolgen wird? Und sind Sie mit mir der Meinung, dass es auch andere Mittel gibt, nämlich chemische und hormonelle Methoden, um vielleicht dieser Gänse-Plage irgendwann einmal Herr zu werden? Sind Sie mit mir der Meinung, dass die Situation auf der Neckarwiese langsam unerträglich wird? Daher frage ich Sie: Welche Maßnahmen kann das Fachamt oder die entsprechende Fachbehörde uns dafür vorschlagen? Warum werden die Methoden, die in der Stadt lange Zeit durchgeführt wurden, jetzt nicht mehr durchgeführt?

Antwort:

Die Stadtverwaltung plant folgende Maßnahmen:

- Jagd: Die Jagdpächter der angrenzenden Feldjagdreviere bleiben aufgefordert, die Nilgans und Kanadagans verstärkt zu bejagen, wo eine gefahrfreie Jagd möglich ist. Aktuell werden im Jahr durchschnittlich 70 bis 80 Tiere geschossen. Auf der Neckarwiese ist eine Jagd aus Sicherheitsgründen nicht möglich. Darüber hinaus wird die Stadtverwaltung mit Expertinnen und Experten weitere Optionen prüfen, mit denen die Anzahl der Gänse reduziert werden kann.
- Füttern verboten: Hinweisschilder auf dem Neckarvorland weisen bereits jetzt auf das Fütterungsverbot hin – manche Bürgerinnen und Bürger missachten es leider. Aktuell ist bei einem Erstverstoß ein Verwarnungsgeld von 35 Euro fällig, bei Wiederholung wird die Geldbuße auf 60 Euro erhöht. Die Stadtverwaltung beabsichtigt das Bußgeld zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu erhöhen. Verstöße werden konsequent durch verstärkte Kontrollen geahndet.
- Gelege: Die Stadtverwaltung wird im Rahmen der naturschutzrechtlichen Möglichkeiten alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die Reproduktionsrate der Tiere zu verringern.

- Leinenpflicht: Das Aufheben der Leinenpflicht in den Morgenstunden wird als nicht zielführend eingeschätzt, da die Gänse schnell lernen, zu welcher Tageszeit sie die Wiese gefahrlos ansteuern können. Dieses ist daher nicht mehr angedacht.

Der Gänsekot ist zwar nachweislich nicht gesundheitsgefährdend, aber er ist das größte Ärgernis auf der Wiese. Seit einigen Jahren verfügt die Stadt Heidelberg über eine Maschine, die neben Kronkorken und Glasscherben auch Gänsekot absaugen kann. Der Reinigungsaufwand ist erheblich und beträgt pro Reinigungsgang der Wiese einen Aufwand von drei Arbeitstagen.